

DiePresse.com | Panorama | Österreich |  Artikel drucken

Buch: Enteignete Juden: Die Geschichte der Servitengasse

05.12.2007 | 18:51 | (Die Presse)

Eine Bürgerinitiative hat die Schicksale aller Bewohner recherchiert.

WIEN (jule). Auschwitz, Dachau, Theresienstadt, Treblinka – die jüngere Geschichte der Servitengasse (Alsergrund) ist eng mit diesen NS-Konzentrationslagern verbunden. Denn 153 der 689 jüdischen Anrainer dieser Gasse wurden von den Nationalsozialisten deportiert und umgebracht.

In dem Buch „1938 – Adresse: Servitengasse. Eine Nachbarschaft auf Spurensuche“ (Mandelbaum Verlag; 19,90 €) hat eine Bürgerinitiative die Schicksale aller Bewohner und Geschäftsleute dieser Gasse niedergeschrieben und auch Kontakt zu Überlebenden aufgenommen. Heute, Donnerstag, 19Uhr, wird es in der Lounge des Sigmund Freud-Museums (Bergg. 19) präsentiert.

Zwei Jahre intensiver Recherche in Wiener Archiven brachten ein überraschendes Ergebnis: Mehr als die Hälfte der Anrainer der Servitengasse waren Juden, die meisten assimilierte Bürgerliche. Auch mehr als die Hälfte der Geschäfte, Liegenschaften war in jüdischem Besitz. Sofort nach dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland wurden viele von ihnen ihrer Wohnung verwiesen oder gezwungen, andere jüdische Mieter aufzunehmen. Der letzte jüdische Bewohner wurde vermutlich 1943 deportiert.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 06.12.2007)

© DiePresse.com